Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 94 (2017)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: Schenker, Lukas / Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Albert Gasser: **Mit Philosophen und Theologen denken und glauben.** Annäherungen an die Gottesfrage. NZN bei TVZ, Zürich 2017. 127 S. 28.00 Fr. ISBN 978-3-290-20116-6.
Der emeritierte Kirchenhistoriker der Theologischen Hochschule Chur sieht in diesem kleinen, aber eindrücklichen Werk das Ergebnis seiner breit gestreuten Lektüre über Jahrzehnte. Es ist zugleich eine Summe seines Denken, Überlegens und seiner Erfahrungen mit Menschen und ihren Fragen und Problemen. Dahinter steht die Gottesfrage, die jeden denkenden und glaubenden Menschen beschäftigt. Dabei geht der Verfasser von der Heiligen Schrift, aber auch von der Glaubensgeschichte und den philosophischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen von heute aus und versucht, auf die Fragen und Zweifel heutiger Menschen eine Antwort aus dem Glauben und der Vernunft zu geben. Darum sei dieses Büchlein gerade Christen und Christinnen zum Überdenken sehr empfohlen, die sich in der heutigen Situation mit ihrem Glauben auseinandersetzen und Antworten suchen, die ihnen helfen, ihr tägliches Leben aus einem vertieften christlichen Glauben heraus zu verwirklichen.

P. Lukas Schenker

Claudio Ettl, Siegfried Grillmeyer, Doris Katheder (Hrsg.): **Caritas Pirckheimer und ihr Haus.** Gedanken zum 550. Geburtstag. (Edition cph 4). Echter 2017. 141 S. ill. Euro 4.90. ISBN 978-3-429-04358-2.
Die Eltern der Barbara Prickheimer (1467–1532), die in Eichstätt geboren wurde, entstammten angesehenen Patrizierfamilien aus Nürnberg. In ihrer Familie erfuhr ihre Tochter eine gediegene Ausbildung zusammen mit ihrem bekannten Bruder, dem Humanisten Willibald. 1497 trat sie ins Klarissenkloster in Nürnberg ein und erhielt den Ordensnamen Caritas. 1503 wurde sie dort Äbtissin. Als Nürnberg zur Reformation übertrat, verweigerte sich Caritas mit einigen ihrer Mitschwestern resolut dem Beschluss des Rates, das Kloster zu verlassen, und hielt hartnäckig an ihrem Glauben fest und verblieb dabei bis zu ihrem Lebensende, obwohl sich der Reformator Melanchton persönlich um ihre «Konversion» bemüht hatte, sie aber nicht überzeugen konnte. Das Büchlein als Ganzes ist weniger eine Lebensbeschreibung der Caritas als vielmehr eine gediegene Selbstdarstellung des heutigen Caritas-Pirckheimer-Hauses in Nürnberg, eines religiösen Bildungshauses, das zuerst unter der Trägerschaft des Jesuitenordens stand, jetzt aber als Akademie für Erwachsene der Erzdiözese Bamberg geführt wird. Beachtlich ist, wie der Geist der Äbtissin Caritas das Leitbild dieses Hauses und seine Führung prägt.

P. Lukas Schenker

Peter Egger: **Kirchengeschichte.** Licht und Schatten. Media Maria, Illertissen 2017. 271 S. Euro 18.95. ISBN 978-39454013-1-6.
Der Autor stellt sein Buch selber so vor: «Die Kapitel sind in Form von ‹Katechesen› gestaltet und vermitteln ein solides und übersichtliches Grundwissen über die Kirchengeschichte» (S. 9). Diese 51 Kapitel sind in betitelte Unterkapitel eingeteilt, die wiederum in kleine betitelte Abschnitte, die zumeist nur 5–7 Zeilen umfassen, aufgeteilt sind. Diese sind soweit informativ. Das zweitletzte Kapitel ist mit «Kleine Bilanz der Kirchengeschichte» betitelt und zählt die Schatten und weit mehr die Lichtseiten der Kirche auf. Das letzte Kapitel «Ausblick ins 21. Jahrhundert» tönt zwar wie eine «Prophetie», ist aber eher eine Kritik an der Gegenwart. Aufgefallen ist mir, dass weibliche Ordensgemeinschaften kaum erwähnt werden; zur «Gegenreformation» gehört heute auch ein Kapitel «Katholische Reform», die weit mehr als das Konzil von Trient umfasst. Die Säkularisation von 1803 und ihre Folgen (Untergang der Reichskirche, Aufhebung der Klöster) findet keine Erwähnung. Auch anderes Wünschenswertes findet man nicht darin. Bei der Lektüre merkt man bald, wo der Autor mit seinen Sympathien steht. Auch wenn eine Darstellung der Kirchengeschichte stets Lücken haben wird, so dürften doch wichtige und die Zukunft der Kirche prägende Themen nicht fehlen.

P. Lukas Schenker

Volker Reinhardt: **Luther der Ketzer.** Rom und die Reformation. Verlag C.H. Beck Verlag, München 2016. 352 S. mit 24 Abbildungen. Fr. 35.90. ISBN 978340688287.
Bei der Suche nach einer passenden Lektüre fürs Luther-Jahr kam mir eine Radiosendung zu Hilfe. An Neujahr wurde in der Sendung «Perspektive» (Radio SRF 2 Kultur) ein Gespräch mit Volker Reinhardt ausgestrahlt, Geschichtsprofessor an der Universität Fribourg. Dabei hob er hervor, wie sehr neben anderen

Faktoren (z. B. Buchdruck) die Mentalitätsunterschiede zwischen Italien und Deutschland, die sich bereits im 14. und 15. Jahrhundert angebahnt hatten, die Reformationsbewegung ab 1517 verstärkt haben und den sich anbahnenden Bruch der Kirche beschleunigten und überhaupt in so kurzer Zeit ermöglicht haben. Nur auf dem Hintergrund der kulturellen Gegensätze und der gegenseitigen Vorurteile sei, so Reinhardt, die ungeheure Dynamik des Geschehens überhaupt verständlich zu machen. Der Autor stellt also das epochale Geschehen rund um die Reformation in den Zusammenhang der kirchen- und kulturgeschichtlichen Umbrüche, die sich im 15. und 16. Jahrhundert vollzogen, wodurch sich auch eine Ungleichzeitigkeit ergab: Renaissance und erstarkendes und gleichzeitig sich verweltlichendes Papsttum in Italien, dadurch erhöhter Reformstau in der Kirche, gleichzeitig unstillbarer Geldbedarf für das grosse Bauvorhaben in Rom (neuer Petersdom!) und zentrale Bedeutung der Pfründenvergabe, bei welcher sich die Deutschen permanent vernachlässigt fühlten, die ihrerseits aus italienischer Perspektive ungehobelte Barbaren waren – ein Klischee, das Luther gezielt und später noch so gerne bediente. Gleichzeitig musste die römische Seite auf die Befindlichkeiten von Kaiser Karl V. und die übergeordneten Interessen der Reichspolitik Rücksicht nehmen, wie auch auf die ständig drohende Türkengefahr. Luther selber, der sich der Protektion durch seinen Landesherrn Friedrich den Weisen gewiss sein durfte, ging bald nach 1517 und erst recht nach dem Wormser Edikt von 1521 zum frontalen Angriff über, indem er die Autorität der Kirche mehr und mehr grundsätzlich infrage stellte und schliesslich den Papst als Antichristen verteufelte, den es mit allen Mitteln zu bekämpfen galt (auf die Problematik der Persönlichkeit Luthers geht der Autor nicht explizit ein). Die römische Kurie, anfänglich noch auf theologische Argumente und Gespräche setzend, regrediert sehr bald in die herkömmlichen Muster: Erst Geringschätzung und Behandlung von oben herab, dann Verhöre, Forderung nach Widerruf, schliesslich die Erklärung zum Ketzer, wodurch Gefangennahme und Hinrichtung «eigentlich» unausweichlich wurden, aber in der konkreten politischen Konstellation nicht mehr durchzusetzen waren. Die Kurie erwies sich als unfähig, auf die zugrunde liegenden Fragen einzugehen, die den Menschen unter den Nägeln brannten, und realisierte nicht, dass sich damit die Entfremdung der deutschen Reichsteile von der römischen Kirche vertiefte und schliesslich zum definitiven Bruch führen musste. Die unheilvolle Entwicklung wurde verstärkt durch die Prioritäten, welche die Florentiner Päpste Leo X. (1513–1521) und Clemens VII. (1523–1534) setzten, die sich nicht nach dem Wohl und Wehe der Kirche richteten, sondern darauf bedacht waren, den Glanz der Medici zu mehren. Das Besondere an Reinhardts Buch: Er zieht viele römische Quellen zurate, aus denen hervorgeht, welchen Illusionen und Fehlurteilen die päpstlichen Legaten und Nuntien zum Opfer fielen, trotz oft guten Absichten und gediegenen theologischen Kenntnissen. Ein banales Manko: Kaum einer von ihnen verstand Deutsch. Zudem untergrub die tatsächlich geübte volkstümliche Ablass- und Pfründen-Praxis die kirchlich-kuriale Glaubwürdigkeit massiv. – Der letzte Absatz des Buches stimmt nachdenklich und zeigt, dass die Reformation in vielerlei Hinsicht noch nicht verdaut ist, weniger in theologischer Hinsicht als bezüglich der unterschiedlichen Mentalitäten und des verständnislosen Aneinandervorbeiredens, ein Eindruck, der sich mir (ich habe fünf Studienjahre in Rom verbracht) nicht selten aufdrängt: «Der Clash of Cultures, der die Kirchenspaltung und die Reformation hervorgebracht hat, ist bis heute auf unheimliche Weise aktuell. Dieses Fazit versteht sich jedoch nicht als Plädoyer für einen neuen Kulturkampf, sondern durchaus umgekehrt: Um sich zwischen den Kirchen und Nationen heute zu verständigen, muss man sich erst einmal verstehen. Dazu sollte der Blick zurück in eine konfliktträchtige Vergangenheit dienen» (S. 328). – Zeittafel, Literaturverzeichnis und Personenregister erleichtern die Lektüre, die ausgewählten zeitgenössischen Bilder führen die unversöhnliche Heftigkeit der Auseinandersetzungen drastisch vor Augen; auch sie sind «auf unheimliche Weise aktuell».

Abt Peter von Sury

Wir leben Autos.

Garage Stöckli Hofstetten
061 731 12 02
www.garagestoeckli.ch